

Jahresbericht des Präsidenten

Anlässlich der letztjährigen Generalversammlung wurde das neue graphische Erscheinungsbild der SGG lanciert mit Logo und strukturierter Homepage. Man mag das für eine nebensächliche Äusserlichkeit halten; es deutet aber bildhaft das an, was der Jahresbericht mit Worten sagt, dass nämlich die Gesellschaft, so sehr sie sich als Fortführung der alten „Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft“ versteht, eben doch neu ist und anders funktioniert als ihre Vorgängerin. Dem gibt der Aufbau des Jahresberichtes Ausdruck indem neben dem Präsidenten die Leiterinnen und Leiter der verschiedenen Abteilungen zu Wort kommen. Tatsächlich werden in den verschiedenen Abteilungen die entsprechenden Sachbereiche eigenständig bearbeitet. Diese Arbeitsteilung ermöglicht eine kontinuierliche und kohärente Tätigkeit in den verschiedenen Bereichen, und damit ein frühes Erkennen von Problemen und, wo nötig, eine rasche Reaktion. Die Abteilungen sind im Gesellschaftsrat verankerte offene Strukturen, in denen feste Mitglieder, aber auch von Fall zu Fall weitere Fachkolleginnen und -kollegen mitwirken. Es darf ruhig einmal gesagt sein: noch nie in der Geschichte unserer Gesellschaft haben so viele mit ihren spezifischen Kompetenzen aktiv mitgearbeitet, wie es jetzt in der nun eingespielten Organisationsstruktur möglich ist. All diese Arbeit, die zusätzlich zu den Gesellschaftsratssitzungen erfolgt, wird unentgeltlich geleistet, woran in Zeiten, wo den wissenschaftlichen Gesellschaften Budgetreduktionen noch und noch abgefordert werden, auch einmal erinnert werden darf. An dieser Stelle sei all jenen, die sich fest oder von Fall zu Fall in den Abteilungen für unser Fach engagieren, herzlich gedankt. Ihre Mitarbeit ist eminent wichtig, sie macht das Leben unserer Gesellschaft aus.

Im Folgenden wird über die Tätigkeit des Präsidiums und des Gesellschaftsrats berichtet. Im vergangenen Jahr ist die innere Organisation und die Vertretung der Gesellschaft weiter bereinigt worden. Als Nachfolger des gesundheitshalber zurückgetretenen Vizepräsidenten, Prof. François Walter (Genf), wurde anlässlich der letzten Generalversammlung Prof. Martin Schaffner (Basel) gewählt, sowie an Stelle von Barbara Koller (Zürich) als zweite Vertreterin der Abt. „Tagungen“, Frau Prof. Claudia Opitz (Basel). Als Nachfolger von Prof. Yves Collart (Genf) wurde vom Gesellschaftsrat Prof. Antoine Fleury (Genf) in den Stiftungsrat des Historischen Lexikons der Schweiz (HLS) gewählt, während Dr. Bertrand Müller (Lausanne/Genf) als Vertreter des Gesellschaftsrates in die Planungskommission „HLS 2“ delegiert wurde. Im März 2003 wurde die Monumenta Germaniae Historica-Kommission zweckdienlich erweitert und neu konstituiert (siehe Abt. Quellenerschliessung). Schliesslich ist Prof. Hans Ulrich Jost (Lausanne) zum Vertreter der Geisteswissenschaften in den Rat der Geistes- und Sozialwissenschaften bei der SAGW gewählt worden (siehe Abt. Wissenschaftspolitik).

Im Berichtsjahr ist vom Verein Schweizerischer Geschichtslehrer (VSGs) das Gesuch um Aufnahme als neue Sektion gestellt worden. Der Gesellschaftsrat hat diese Öffnung sehr begrüsst und wird den entsprechenden Sektionsvertrag der Generalversammlung mit Empfehlung zur Annahme vorlegen. Im Juni 03 hat sich der Präsident zur Übernahme des Patronats bei dem vom VSGs geplanten gesamtschweizerischen Geschichtswettbewerb „Historia“ bereit erklärt. Nach eingehender Prüfung durch die Abteilung „Kommunikation/Internet“ und den Gesellschaftsrat hat die Ge-

sellschaft das Patronat für das vorerst vor allem auf die Westschweiz bezogene geschichtliche Internet-Projekt MEMO übernommen.

Die zur Zeit vom Präsidenten als Mitglied der Abteilung Wissenschaftspolitik gepflegten internationalen Beziehungen haben erfreuliche Resultate gezeitigt (siehe Abt. Wissenschaftspolitik).

Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit hat sich Präsidium und Gesellschaftsrat veranlasst gesehen, zu den neuen unverhältnismässig restriktiven Beschlüssen des Bundesrats zur Akteneinsicht betreffend Südafrika zur Apartheid-Zeit vom 16. April 2003 in zwei Schreiben vom 1. Mai und 30. Juni Stellung zu nehmen (siehe Bulletin 77, S. 4-7, sowie hier S. 18-20). Allgemein ist das Thema Justiziabilität und Geschichte Gegenstand der Erörterungen gewesen und beschlossen worden Richtlinien mit zugeordnetem juristischen Kommentar auszuarbeiten, die bei entsprechenden Fällen Hilfestellung bieten können. Im Bereich der Wissenschaftsorganisation ist im Berichtsjahr die Synergiebildung mit dem künftigen HLS 2 zu einem Hauptthema geworden, welches die Gesellschaft noch einige Zeit begleiten wird (siehe Abteilung Wissenschaftspolitik).

Der am 28. Februar/1. März 2003 durchgeführte Schweizerischer Geschichtstag der SGG in Freiburg i.Ue. zum Thema «Erinnern und Vergessen. Die Unabhängige Expertenkommission Schweiz-Zweiter Weltkrieg im internationalen Kontext» stiess auf überaus grosses Interesse. Einige der Referate sowie weitere Texte zum Thema werden in den ITINERA veröffentlicht.

Die Publikationstätigkeit verlief im üblichen Rahmen. Die Zeitschrift erschien in gewohnter Regelmässigkeit. Neu hat sie einige der formalen Empfehlungen der SAGW übernommen. In diesen Zusammenhang gehört auch, dass die Publikationskommission die Einsetzung eines redaktionellen Beirats in Angriff genommen hat. Das Bulletin hat als internes Informationsorgan an Profil gewonnen, auch wenn das Verzeichnis der Lizentiatsarbeiten und Dissertationen nicht mehr hier sondern fortan im Internet, dafür aber auch als Datenbank erscheint. Besonders hinzuweisen ist auf die Veröffentlichung des „Leitfaden für freiberufliche Historiker und Historikerinnen. Tarife und Verträge – Erläuterungen und Empfehlungen der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte“ (siehe Abt. Berufsinteressen). Rückmeldungen von betroffenen Historikerinnen und Historikern bestätigen, dass es sich hier um eine willkommene Hilfestellung handelt.

An wissenschaftlichen Publikationen ist im Berichtsjahr der Helvetia Sacra-Band IV/3, Die Prämonstratenser und Prämonstratenserinnen in der Schweiz, erschienen. Der Schreibende ergreift gerne die Gelegenheit, der altershalber scheidenden Leiterin, Frau Dr. Dr. h.c. Brigitte Degler-Spengler, den anerkennenden Dank für den Jahrzehnte langen Einsatz auszusprechen, mit dem sie das Unternehmen zu einem international beachteten Standart gebracht hat, der auch Zeugnis für die Qualität der Geschichtsforschung in der Schweiz ablegt. An dieser Stelle darf auch auf den Beginn des Erscheinens des Historischen Lexikons der Schweiz in Buchform hingewiesen werden, ist doch dieses Lexikon von der ehemaligen Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz initialisiert worden, eine gegenseitige Beziehung, die von der gegenwärtigen Gesellschaft zur Zeit intensiviert wird.

Im Berichtsjahr zeitigte der Verkauf unserer Publikationen ein überaus erfreuliches Resultat. Das kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die finanzielle Lage

unserer Gesellschaft nach wie vor durch Knappheit der Mittel gekennzeichnet ist. Es erlaubt uns lediglich, unsere Eigenmittel, die in den letzten Jahren rapide schwanden, wieder auf ein für die mittelfristige Planungssicherheit nötiges Niveau aufzustocken. Zusammen mit den Rückstellungen erlauben uns diese Mittel, auch im schlimmsten Fall der Sistierung aller Subventionen die Tätigkeiten der Gesellschaft korrekt zu Ende zu bringen. Eine Erhöhung des Eigenfinanzierungsgrades ist dringend angezeigt, um trotz der kontinuierlichen Subventionskürzungen die anlaufenden Aktivitäten der Abteilungen zu finanzieren und die Abhängigkeit von Fremdmitteln zu verringern.

Eines der sich aus der gegenwärtigen Subventionspolitik ergebenden strukturellen Probleme bedarf jedoch einer möglichst raschen Lösung, worauf hier abschliessend hingewiesen werden muss: Der Zusammenhalt und die Kontinuität der vielfältigen Tätigkeiten die von Gesellschaftsrat und Abteilungen im Milizsystem erbracht werden, sind nur möglich, wenn eine zentrale Stelle besteht, welche die verschiedenen Stränge zusammenhält, für Koordination und Querinformation besorgt ist und über die Amtsperioden hinweg für die sich folgenden PräsidentInnen gleichsam das institutionelle Gedächtnis bildet. Das ist bisher mit der neugeschaffenen halben Generalsekretariatsstelle möglich gewesen. Infolge der vom Bund ausgehenden Budgetkürzungen läuft im nächsten Jahr die bisherige Finanzierung dieser Stelle aus. Der Gesellschaftsrat prüft in Zusammenarbeit mit der SAGW mögliche Modelle, wie die Finanzierung aufrechterhalten werden kann. Er hat sich dabei auch zu einer differenzierten Erhöhung der Mitgliederbeiträge durchgerungen, die er der Generalversammlung zur Beschlussfassung vorlegen wird (siehe S. 14-17). Er geht dabei von den grossmehrheitlich positiven Rückmeldungen zum Gesamtbetrieb, wie zu einzelnen Aktionen und Initiativen aus und hofft, dass dies vielleicht auch finanziell honoriert wird.

Prof. em. Dr. Guy P. Marchal
Präsident

Jahresberichte der Abteilungen

Abteilung „Wissenschaftspolitik – Internationale Beziehungen“

Die Abteilung beteiligte sich intensiv an der Vorbereitung des Internationalen Historikertages, der 2005 in Sydney stattfinden wird. Dank der Delegation von Regina Wecker und Guy Marchal an die im September 2002 in Amsterdam tagende Generalversammlung des Comité International des Sciences Historiques (CISH) und dank der Pflege persönlicher Kontakte konnten Forschungsanliegen der Schweizer HistorikerInnen erfolgreich in die Programmation des Kongresses von Sydney 2005 eingebracht werden. So wurden auf Anregung der SGG die Themen «Natural Disasters and How They Have Been Dealt With» und «Myths, Power and History, the Historian's Responsibility», als *Major Themes* sowie «Injustice, Memory and Politics: Cases of Restitutions», «Historical Dictionaries and Encyclopedias» und «Mountain Peoples and Societies: Nature and Culture» als *Round-Table*-Themen aufgenommen und teilweise bereits mit von der Schweiz vorgeschlagenen HistorikerInnen als Panel-Verantwortliche besetzt. Diese aktive Beteiligung ist aus wissenschaftspolitischer Sicht von grosser Bedeutung, da sie die Bekanntheit und Relevanz der Schweizer Geschichtswissenschaft im Ausland stärkt. Weiter ist es gelungen, wichtige neue Vereinbarungen für internationale Austauschprogramme mit den Deutschen Historischen Instituten (DHI) in Paris, London, Warschau und neu auch Rom und Washington zu erzielen.

Die Abteilung Wissenschaftspolitik hat darüber hinaus vor allem hochschul- und forschungspolitische und wissenschaftsorganisatorische Anliegen weiterverfolgt. Auf Initiative der Abteilung ist es der SGG gelungen, Prof. Hans-Ulrich Jost (Uni Lausanne) neu als Vertreter in den Wissenschaftspolitischen Rat der SAGW zu entsenden; er wird dort im Kontakt mit der SGG die Anliegen der Historiker einbringen. Der von der SGG unternommene Vorstoß den sozialwissenschaftlichen Rat der SAGW durch einen geisteswissenschaftlichen zu ergänzen, erscheint damit momentan nicht prioritär, er wird allenfalls mittelfristig weiter zu verfolgen sein.

Die Abteilung führt ihr Engagement im Hinblick auf die weitere Ausgestaltung der NCCR/NFS, das sie bereits zur Vernehmlassung im Rahmen der Arbeitsgruppe Schuwey veranlasst hatte, fort, indem sie sich an der von der SAGW am 14. Oktober durchgeführten Tagung zu den geplanten geistes- und sozialwissenschaftlichen NFS aktiv beteiligt.

Im Zentrum der gegenwärtigen Diskussion der Abteilung steht die für das Funktionieren der gesamten SGG zentrale Frage nach der Sicherung des Generalsekretariats trotz Budgetkürzungen. Die Ausgestaltung der derzeit durchaus kontrovers diskutierten Zusammenarbeit zwischen SGG, SAGW und HLS II (im Rahmen des geplanten Ausbaus zu einem Informationszentrum) wird für die weitere Entwicklung der SGG wie auch für die konkrete Arbeit der Abteilung von grundlegender Bedeutung sein. Dabei geht es vorab um eine Verbesserung der Präsenz der Geschichtswissenschaft im Internet und in der Öffentlichkeit und um die Rollen, die dabei die SGG und das HLS in einer für die Geschichtsforschenden optimalen Form übernehmen könnten.

Im Zuge der Umstellung der universitären Ausbildung im Rahmen des Bologna-Prozesses hat die Abteilung auf vielfältigen Wunsch eine regelmäßige Diskussions-

runde zwischen Vertretern aller universitärer Geschichtsinstitute der Schweiz initiiert. Da sich die SGG aber vorab der Forschungspolitik und weniger der universitären Lehre widmet, wurde die Weiterführung der Gespräche der Initiative der Institute überlassen, was bisher gut funktioniert. Mit Sicherheit wird jedoch die Frage, wie sich im Zuge der Bologna-Reform die Geschichtsausbildung an den Universitäten verändern wird, die SGG auch künftig beschäftigen. Sie wird in Zukunft sicher auch stets bereit sein, in anderen Themenbereichen, in denen sie selber keine Hauptaktivitäten entfalten kann oder will, solche vorübergehenden Initiativen zu ergreifen und den interessierten Gruppierungen Kommunikationsplattformen zur Verfügung zu stellen.

Schließlich hat sich die Abteilung Wissenschaftspolitik in der Diskussion um die mittelfristige Lancierung profilierter Schweizer Geschichtstage engagiert (vgl. Abteilung Tagungen), die sowohl die Kommunikation innerhalb der Schweizer Historikerschaft wie gegenüber der Schweizer Öffentlichkeit stärken sollen.

Prof. Dr. Susanna Burghartz (Basel)

Abteilung „Tagungen“

Die Arbeitsgruppe „Tagungen“ hat im letzten Berichtsjahr zwei Sitzungen abgehalten, die einerseits zur Vorbereitung der *Tagung „Erinnern und Vergessen“* vom 28. Februar / 1. März 2003 bestimmt waren, andererseits der Evaluation der abgehaltenen Tagung dienen. Dazwischen war vor allem die lokale Gruppe, bestehend aus Catherine Bosshart-Pfluger, Damien Carron und Simon Roth, mit der eigentlichen Organisation und Durchführung der Tagung intensiv beschäftigt. Während der Tagung selber wurden sie von zehn Studierenden der Universität Freiburg unterstützt. Für die Pressearbeit und Schlussabrechnung zeichnete Erika Flückiger, das Tagungssekretariat leitete Nathalie Vuichard.

Ziel der Tagung war es, die Ergebnisse der Bergier-Kommission in einen internationalen Kontext zu stellen und noch offene Fragestellungen aufzuzeigen. Den eigentlichen thematischen Blöcken wurden drei theoretische Hauptreferate zum Bereich „Erinnern und Vergessen“ vorangestellt, die theoretische Erinnerungs- und Verdrängungsprozesse schmerzhafter Ereignisse thematisieren und den Verlauf der historischen Auseinandersetzung mit der Zeit des Nationalsozialismus in der Schweiz aufzeigen sollten. In einer Diskussionsrunde mit dem Präsidenten der schweizerischen Historikerkommission, Jean-François Bergier, der französischen Kommission Mattéoli, Claire Andrieu, und der Generalsekretärin der österreichischen Historikerkommission, Eva Blimlinger, wurden Chancen und Probleme thematisiert, mit denen staatlich eingesetzte Historikerkommissionen konfrontiert sind. Anhand von vier Themenblöcken zu den Bereichen der Inklusion/Exklusion und Anpassung/Widerstand wurden schweizerische und Resultate aus dem europäischen Raum präsentiert und weiterführende Fragestellungen im internationalen und supranationalen Kontext aufgezeigt.

Die Tagung wurde von rund 220 Teilnehmerinnen und Teilnehmern besucht. Mit der Anmeldung zur Tagung wurden bei der SGG 72 Mitgliedergesuche eingereicht. Die Tagung stiess national auf ein intensives, kritisches Presseecho. In Übereinstim-



mung mit dem Gesellschaftsrat wurde beschlossen nur die theoretischen Einleitungsreferate im nächsten Band der Reihe „Itinera“ zu publizieren. Die Tagung verlief vom organisatorischen und finanziellen Standpunkt aus gesehen reibungslos. Das Budget konnte mit einem kleinen Überschuss von Fr. 740.05 abgeschlossen werden.

Die Organisation der Tagung hat gezeigt, dass es für künftig geplante Geschichtstage unabdingbar ist, eine ausgezeichnete Vernetzung mit der veranstaltenden Universität zu schaffen und das Komitee selber durch Lehrstuhlinhaber und -inhaberinnen zu erweitern. An einem von der SGG veranstalteten Hearing über die Zukunft Schweizerischer Geschichtstage, an dem zehn VertreterInnen historischer Universitätsinstitute teilnahmen, wurde ein zweiteiliges Organigramm für die Arbeitsgruppe vorgeschlagen: Ein Programmkomitee soll geschaffen werden, dessen Nucleus die heutige Abteilung „Tagungen“ ist, und das für die Kontinuität der Geschichtstage verantwortlich sein wird. Dieses Komitee wird im Dreijahres-Rhythmus mit Fachexperten des Generalthemas und Vertretern des Uni-Instituts ergänzt werden, die für die eigentliche Organisation des bevorstehenden Schweizer Geschichtstages verantwortlich sein werden. Das Programmkomitee ist im Moment dabei sich zu konstituieren.

Bisherige Gruppe: Alexandra Binnenkade, Catherine Bosshart-Pfluger, May Broda, Damien Carron, Valentin Gröbner, Claudia Opitz, Simon Roth, Gregor Spuhler.

Mutationen: Claudia Opitz tritt wegen Arbeitsüberlastung als Vertreterin der Abteilung „Tagungen“ aus dem Gesellschaftsrat der SGG zurück.

Künftiges Programmkomitee „Tagungen“: Ab Herbst 2003 wird die bisherige Gruppe Tagungen ergänzt durch Vertreterinnen und Vertreter der historischen Abteilungen aller Schweizer Universitäten. Bisher haben sich folgende Professorinnen und Professoren zur Verfügung gestellt: Frau Prof. Dr. Claudia Opitz-Belakhal (Universität Basel); Frau Prof. Dr. B. Studer (Universität Bern); Prof. Dr. Hans Joachim Schmidt (Universität Fribourg/Freiburg); Prof. Dr. Aram Mattioli (Universität Luzern); Prof. Dr. Jakob Tanner (für die Forschungsstelle für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte und das Historische Seminar der Universität Zürich); Prof. Dr. F. Walter (Universität Genf).

Dr. Catherine Bosshart-Pfluger (Fribourg)

Abteilung „Grundlagenerschliessung“

Tätigkeitsbericht von Oktober 2002 bis September 2003

Die Abteilung hat Sitzungen am 9.1. und 15.5.2003 abgehalten. Die Protokolle der Sitzungen wurden jeweils ins Internet gestellt.

Editionsprojekte

1. Maurus Meyer von Schauensee, Briefedition (1789-1802)

Die Abteilung hat eine Offerte zur Edition im Internet beim Staatsarchiv Luzern eingeholt. Diese Offerte wurde dem Gesellschaftsrat in der Sitzung vom 25.10.2002 vorgelegt, der sie zur Begutachtung durch die Abteilung Internet und durch die Publikationskommission weiterleitete. An seiner Sitzung vom 21.3.2003 stimmte der Gesellschaftsrat der Internetpublikation zu unter folgenden Auflagen:

1. die Publikation der Briefftexte erfolgt ohne wissenschaftlichen Apparat;
2. die Edition muss von der Home-Page der SGG direkt zugänglich sein;
3. die Seitengestaltung muss erkennen lassen, dass es eine Publikation der SGG ist. Eine Vereinbarung zwischen der SGG, dem Staatsarchiv Luzern und Markus Lischer wurde ausgearbeitet und an den Präsidenten der SGG zur Unterschrift weitergeleitet. Die Abteilung, vertreten durch B. Degen, wird die Publikation wissenschaftlich begleiten.

2. Ignaz Freiherr von Wessenberg, Korrespondenz mit Paul Usteri

Aus gesundheitlichen Gründen schliesst Othmar Pfyl die Weiterbearbeitung von Band 2 und dessen Fertigstellung aus. Er ist im Interesse der Sache bereit, sein gesamtes Material zu übergeben, damit ein neuer Bearbeiter den Band 2 vollenden kann. Die Abteilung hat verschiedene Varianten des weiteren Vorgehens diskutiert. Sie ist zum Schluss gekommen, dass die Bearbeitung zum Abschluss gebracht werden sollte, und hat deshalb, vertreten durch A. Gössi, die Suche nach einem neuen Bearbeiter aufgenommen.

3. Quellen zur Schweizer Sozialpolitik und zur Parteiengeschichte

Zum Thema Sozialpolitik haben erste Expertengespräche stattgefunden. Weitere sind geplant. Ziel ist eine Quellenedition, die in Bezug auf den zeitlichen und den mengenmässigen Umfang überschaubar sein soll. Zur Parteiengeschichte ist nicht eine Quellenedition geplant, sondern ein Handbuch in lexikographischer Art. Das Projekt wird durch J. Mooser und B. Degen betrieben. Die Funktion der SGG bzw. der Abteilung beschränkt sich auf ideelle Unterstützung und Hilfe bei der Suche nach Finanzquellen, allenfalls könne sie als Mitgesuchsteller bei NF-Gesuchen auftreten.

4. Erhebung der Editions- und Erschliessungsprojekte

Peter Haber von der Abteilung Internet wurde damit beauftragt, die Struktur der geplanten Internetdatenbank zu entwickeln. Sobald die Struktur entworfen ist, sollen die Daten durch studentische Hilfskräfte eingegeben werden. Dann soll die Veröffentlichung im Internet erfolgen. Das Problem der ständigen Datenaktualisierung muss noch gelöst werden.

5. MGH Kommission

Diese Kommission hat die Aufgabe, dem NF Vorschläge für die Besetzung der Schweizer Drei-Jahresstelle bei den MGH in München zu machen. An einer Sitzung am 23. Januar 2003 wurde die Neukonstitution dieser Kommission beschlossen. Der Gesellschaftsrat hat die Kommissionsmitglieder in seiner Sitzung vom 21.3.2003 ge-

wählt. Der Leiter der Abteilung, H.-J. Gilomen, hat für eine dreijährige Amtsperiode das Präsidium der Kommission übernommen. Aus der Abteilung gehören ihr weiter an: A. Gössi und E. Tresp. Damit ist der Informationsfluss zwischen der Kommission und der Abteilung ideal gegeben. Weitere Mitglieder sind P. Ladner, J-D. Morerod, F. Morenzoni, P. Ostinelli, A. Paravicini Bagliani, R. Schwinges. Die Kommission hat am 1. Juli getagt. P. Ladner und Ernst Tresp sowie H.-J. Gilomen wurden mit der Ausarbeitung von zwei Vorschlägen für ein Editionsprojekt beauftragt.

Prof. Dr. Hans-Jörg Gilomen (Zürich)

Abteilung „Berufsinteressen“

Die Abteilung «Berufsinteressen» schloss in der Berichtsperiode ihre Arbeiten am «Leitfaden für freiberufliche Historiker und Historikerinnen» ab. Er enthält Tarifrichtlinien, einen Musterarbeitsvertrag, eine Musterofferte und entsprechenden Erläuterungen und Hinweise. Der Leitfaden erschien im März 2003 in deutscher und französischer Sprache als Sonderbulletin der SGG und kann auf der Homepage der SGG herunter geladen werden. Die Abteilung will den Leitfaden einem ständigen Evaluationsprozess unterwerfen. Sie rief alle interessierten Historiker und Historikerinnen auf, ihr Informationen über Anstellungs- bzw. Auftragsbedingungen, Lohn und Entschädigungen sowie Erfahrungen mit dem SGG-Leitfaden mitzuteilen. Erste Rückmeldungen auf den Leitfaden waren durchwegs sehr positiv. Konkrete Hinweise, die Anpassungen erforderlich machen würden, trafen bisher keine ein, sind aber weiterhin sehr erwünscht. Eine in Genf von einem Abteilungsmitglied durchgeführte Fragebogenerhebung ergab, dass der Leitfaden über die SGG hinaus noch kaum bekannt ist, bei Betroffenen aber stets auf Interesse stösst und sich insofern als Werbemittel eignet. Dies zeigte sich auch anlässlich einer Veranstaltung «Geschichte studieren – was dann?», die am 3. Dezember 2002 im Historischen Institut der Universität Bern stattfand. Die Abteilung setzt sich zum Ziel, weitere solche Veranstaltungen zum Übertritt ins Berufsleben anzuregen, damit dort über die Situation von NeuabsolventInnen in Geschichte informiert und der Leitfaden bekannt gemacht werden kann. Ein entsprechendes Bedürfnis ist ausgewiesen. Dies bestätigte auch eine Sekundäranalyse der Absolvent/innenerhebung, die das Bundesamt für Statistik für die Abteilung erstellte: Wer ein Studium in Geschichte abschliesst, verfügt oft nicht über jenes Wissen, das für einen erfolgreichen Übertritt ins Berufsleben erforderlich wäre.

Die Abteilung «Berufsinteressen» nahm in der Berichtsperiode zudem Arbeiten an einem Ethikkodex für Historikerinnen und Historiker sowie an Richtlinien zur Freiheit der wissenschaftlichen historischen Forschung und Lehre auf. Die in der Abteilung erarbeiteten Entwürfe werden an einer Arbeitstagung «Geschichte als Wissenschaft – Ethische Grundsätze und standespolitische Forderungen» vom 31. Oktober 2003 diskutiert. Ziel sind Grundlagenpapiere, die in der Geschichtswissenschaft zur Qualitätssicherung und hohen Sorgfalt beitragen, das Vertrauen der Öffentlichkeit in die Profession stärken und gleichzeitig der Verrechtlichung der Geschichtswissenschaft entgegenwirken und ihre Freiheit stärken. – Die Abteilung «Berufsinteressen» beschäftigte sich ferner mit der Frage, ob Mitglieder von SGG-Sektionen über die Arbeiten der SGG informiert und wie die Schnittstellen zwischen SGG und Sektionen administrativ möglichst effizient gestaltet werden sollen.

Die Abteilung «Berufsinteressen» traf sich im Berichtsjahr in unregelmässigen Abständen zu vier Sitzungen.

Dr. Peter Hug (Bern)

Abteilung „Kommunikation - Internet“

Die Abteilung „Kommunikation – Internet“ unterstützte im Berichtsjahr die Geschäftsführung bei der Evaluation des Internet-Projektes MEMO, dessen Patronat von der SGG übernommen worden ist. In zahlreichen Sitzungen u.a. mit dem HLS und dem geschäftsführenden Ausschuss befasste sich die Abteilung intensiv mit der Lancierung des seit längerem geplanten Swiss History Portal. Trotz positiven Zeichen von Seiten verschiedener Gremien innerhalb und ausserhalb der SGG mussten im Sommer die weiteren Arbeiten gestoppt werden, da die bereits gesprochenen Gelder wider Erwarten nicht zur Verfügung stehen. Die Abteilung berät zur Zeit noch über das weitere Vorgehen.

Dr. Bertrand Muller (Lausanne) & lic. phil. Peter Haber (Basel)